

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

12.6.1913 (No. 157)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 157

Donnerstag, den 12. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juni 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem Vorsitzenden der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Königlichen Kammerherrn und Rittergutsbesitzer von Freier in Hoppenrade (Brandenburg) das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Mai 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg Dr. Oskar Vulpinus das Ritterkreuz erster Klasse und

dem Architekten Philipp Thomas in Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 16. Mai 1913 Gerichtsassessor Philipp Safferling aus Urloffen als Rechtsanwalt beim Landgericht Heidelberg mit dem Wohnsitz in Heidelberg zugelassen worden.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 6. Juni 1913 den Verwaltungsaktuar Oskar Göttinger von Freiburg zum Amtsaktuar ernannt.

Das Großh. Ministerium des Innern hat auf Grund der mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 30. Dezember 1908 erteilten Ermächtigung unterm 7. Juni 1913 den Ingenieurpraktikanten Hermann Schneider aus Emmendingen mit Wirkung vom 10. Juni 1913 zum Regierungsbaumeister ernannt.

Der prakt. Arzt Dr. Spraner in Stausen hat sich der in der landesherrlichen Verordnung vom 19. August 1896 (Ges. u. V.-D.-Bl. S. 251) vorgeschriebenen Prüfung unterworfen und ist für bestanden erklärt worden
Karlsruhe, den 3. Juni 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Eberle.

Die Geldlotterie zugunsten des Vereins für Luftfahrt am Bodensee, Sitz in Konstanz, e. V. betr.

Dem Verein für Luftfahrt am Bodensee, Sitz in Konstanz, e. V., wurde aus Anlaß des nationalen Wasserflugzeugwettbewerbs am Bodensee im Jahre 1913 die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie, bei der 3328 Geldgewinne im Gesamtwert von 45 000 Mark ausgespielt und 130 000 Lose, das Stück zu 1 Mark, ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Jung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 11. Juni.

Die neuerliche Zuspitzung der Balkankrise.

Der Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien nimmt immer ernstere Formen an. Das bulgarische Regierungsorgan „Mir“ schreibt in einer Besprechung der Salbung Serbiens: Die Serben suchen den Krieg. Unter diesen Umständen bleibt für Bulgarien ein Mittelweg nicht mehr übrig. Die bulgarische Regierung muß unverzüglich die Räumung der Gebiete der nichtbestrittenen Zone verlangen und muß bis zur Fällung eines Schiedspruches in alle Ortschaften der bestrittenen Zone Truppen entsenden, die den serbischen an Zahl entsprechen.

Salonik, 10. Juni. Die „Liberté“ veröffentlicht einen Artikel mit der Überschrift „Bulgarische Grausamkeiten“, in dem es u. a. heißt: Wir haben es bisher vermieden, von diesen Dingen zu sprechen, aber die Häufigkeit der schweren Vorkommnisse macht es unmöglich, länger davon zu schweigen. Ein Krieg zeigt immer schlimme Begleiterscheinungen, aber nichts erklärt und entschuldigt die Mißachtung der elementarsten Gesetze der Menschlichkeit. Die bulgarische Regierung sollte wissen, welchen schmerz-

lichen Widerhall die aus Drama, Serres und Dedeagatsch kommenden Berichte in Europa finden. Diese Vorkommnisse bilden trübe Seiten in der Geschichte des gegenwärtigen Krieges, der von einem schönen Ideal eingegeben wurde, das nun durch so viele unnütze Grausamkeiten befudelt ist.

Sofia, 11. Juni. Wie von kompetenter Stelle verlautet, hat Kaiser Nikolaus an die Könige Ferdinand und Peter Telegramme gerichtet, in denen er beide ersucht, einem Bruderkrieg auszuweichen und den Wunsch ausdrückt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Wien, 11. Juni. Von besonderer Seite erfährt die „Neue Freie Presse“, daß die Mächte, vielleicht schon heute, jedenfalls aber in den allerersten Tagen, in Sofia, Belgrad und Athen durch ihre Vertreter eine ernste Mahnung zum Frieden erteilen und konkrete Vorschläge zur Schlichtung des Streites machen werden.

Soziale Gesundheitspflege.

In einem im Deutschen Frauenbund im Februar dieses Jahres gehaltenen Vortrag hat Heinrich Ferkner darauf hingewiesen, daß in der neueren sozialwissenschaftlichen Literatur von Vertretern sehr verschiedener politischer Richtungen der sonst nur der Natur gegenüber gebrauchte Begriff des Raubbaus auch auf die Verwertung der menschlichen Arbeitskraft angewendet wird. Wer durch körperliche und geistige Anstrengungen mehr Kraft vorausgibt, als er durch Nahrung, Atmung, Ruhe und Schlaf wieder ersetzt, verbraucht lebende Kraft, für die er keinen Ersatz bietet, treibt Raubbau an seiner Körperkraft. Es entsteht allmählich durch unverständige Ausdehnung und Fortsetzung dieses Raubbaus ein Geschlecht, geistig und bald auch sittlich minderwertiges Geschlecht, unfähig zur Verteidigung des Vaterlands mit der Waffe, unfähig auch zum erfolgreichen Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Zur Verhütung dieses Raubbaus an nationaler Arbeitskraft bedürfen wir nun aller der verschiedenen Bestrebungen, die wir unter dem Begriff Sozialreform zusammenfassen. Aber die Sozialreform soll die Kraft des Volkes nicht bloß bewahren, sondern noch steigern und so ein körperlich und seelisch starkes, arbeitstüchtiges, geistig und sittlich hochstehendes Geschlecht heranziehen, die Sozialreform soll „Menscheneconomie“ treiben, wie Rudolf Goldscheid neuerdings diese Aufgabe zusammenfassend bezeichnet hat.

Einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe hat naturgemäß die Gesundheitspflege zu übernehmen, insofern sie die Beziehungen zwischen dem gesundheitlichen und den sozialen Verhältnissen der örtlich, zeitlich und gesellschaftlich zusammenhängenden oder zusammenfassbaren Einzelmenschen und deren Nachkommen untersucht und klar legt und die gewonnene Erkenntnis benutzt, um entsprechende Forderungen zur Erhaltung und Vermehrung der Gesundheit aufzustellen und deren Verwirklichung zu betreiben.

Die Geschichte der sozialen Gesundheitspflege geht begreiflicherweise weit zurück, wenn man sie auch nicht so genannt und sie auch nicht wissenschaftlich ausgebaut hat. Ihr hauptsächlichstes Hilfsmittel zur Gewinnung der nötigen Erkenntnisse und Einblicke in den sozialen Körper ist naturgemäß die Statistik. Da diese aber doch erst eine neue Wissenschaft ist, so ist naturgemäß die maßgebende wissenschaftliche Richtung in der sozialen Gesundheitspflege auch erst ein Kind der neuen Zeit, besonders in Deutschland, wo grundlegende bevölkerungsstatistische Forschungen erst mit dem 18. Jahrhundert (Süssmilch) einsetzten. Einer der größten Förderer des öffentlichen und sozialen Gesundheitswesens war bekanntlich der besonders in badischen Städten wirkende Rheinpfälzer Johann Peter Frank (1744), dem bekanntlich vor einigen Jahren Hofrat Dr. Doll hier ein zwar verspätetes aber wohlverdientes literarisches Denkmal gesetzt hat. Frank hat schon vor 130 Jahren die wichtigsten Aufgaben der sozialen Gesundheitspflege behandelt: die Pflege der Ziehkinder in den Findelhäusern, die Schulhygiene, den Arbeiterinnenschutz. Er verlangte, was uns ganz „modern“ anmutet, daß die Gesundheitslehre auch dem „wichtigsten Teil des Publikums und folgerichtig auch für alle Schüler höherer Wissenschaften in der Volkssprache und mit Deutlichkeit vorgetragen werde.“ Das 19. Jahrhundert, das Jahrhundert der Naturwissenschaften, hat

dann natürlich wie der Medizin so auch der „Hygiene“ eine klarere Grundlage durch die Umgestaltung der Arbeitsart und Lebenssitten des Maschinenzeitalters mit allen den Folgeerscheinungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet eine Fülle neuer Aufgaben, zugleich aber auch durch die Vordergrundstellung, welche die Sozialpolitik auf allen Gebieten der Staats- und Gemeindefürsorge einnahm, ein weites Betätigungsfeld gesichert.

Derartig plötzlich auftretende, umfassende praktische Aufgaben sind begreiflicherweise für die „systematische“ Darstellung einer Wissenschaft nicht förderlich. Zu einer solchen gehört eine gewisse Ruhe in der Griseinungen Flucht, die einen umfassenden klaren Überblick aufs große Ganze gestattet. Darum hat noch im Jahre 1907 einer der sachkundigsten „Sozialhygieniker“ die Ansicht vertreten, daß es für einen „Grundriß der sozialen Hygiene“ noch zu früh sei.

Trotzdem hat es der Karlsruher schon stets als Sozialhygieniker erfolgreich hervorgetretene prakt. Arzt Dr. med. Alfons Fischer gewagt, schon jetzt einen solchen Grundriß herauszuarbeiten (D. A. F. „Grundriß der sozialen Hygiene. Für Mediziner, Nationalökonomien, Verwaltungsbeamte und Sozialreformer“. Mit 70 Abbildungen im Text. Berlin, Julius Springer), der aus der Fülle der Veröffentlichungen und der amtlichen Untersuchungen der letzten Jahre das Wichtigste geschickt herausgreift und dies systematisch anordnet, dabei die vorhandenen Lücken soweit möglich ergänzt oder soweit das nicht möglich, wenigstens auf sie aufmerksam macht.

Die von Dr. F. gewählte Anordnung paßt sich dem Stoff vorzüglich an und vermeidet dadurch allzuviel Wiederholungen, was ja auf Grenzgebieten immer eine schwierige Aufgabe ist. Nach dem „Allgemeinen“, das jeder Wissenschaft vorausfinden ist, über Begriff, Methoden und Geschichte gliedert er den Stoff in die Behandlung der einzelnen Faktoren des sozialen Gesundheitswesens (Bevölkerungszusammensetzung und -bewegung, Arbeitsverhältnisse, Nahrung, Wohnung, Kleidung, Hautpflege, Erholung, Fortpflanzung), die Darstellung sozialhygienischer Zustände einzelner Personenklassen (Alters-, Berufsgruppen), die Darlegung der Beziehungen einzelner Krankheitsarten zu den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, und allgemeine (und besondere) hygienische Maßnahmen.

Für uns Badener ist diese Darstellung noch besonders dadurch lehrreich, daß der Verfasser überall, wo es ihm möglich war, in besonderer Weise die badischen Verhältnisse und die badischen amtlichen Veröffentlichungen behandelt und ausgeschöpft hat. Das Buch ist dadurch in mancher Hinsicht zu einer Art sozialhygienischer Heimatkunde geworden, das nicht nur sachwissenschaftlich sondern auch allgemein fesselt und von niemand, der über badische Verhältnisse schreiben will, übersehen werden darf.

Wenn der Verfasser in seinem Vorwort darauf hinweist, daß es zu den Haupt Schwierigkeiten bei der Abfassung eines wissenschaftlichen Grundrisses eines mit den verschiedenartigsten politischen Einflüssen erworbenen Stoffes gehöre, vorurteilslos und unparteiisch zu bleiben, so kann ihm — der Einsender steht auf einem von dem des Verfassers wesentlich unterschiedenen politischen Standpunkt — das Zeugnis ausgestellt werden, daß er dieser unverkennbaren Schwierigkeit durchaus erfolgreich Herr geworden ist. Das Buch ist ein durch und durch wissenschaftliches und kein politisches, es ist niemand zu lieb und niemand zu leid geschrieben und selbst wo der Verfasser aus seiner eigenen Ansicht keinen Hehl gemacht hat, hat er es nie in aufdringlicher und verletzender Weise getan. Überall verzeichnet er auch die von ihm zu Rat gezogene Literatur, so daß dem Einzelforscher mühelos die Wege gewiesen werden, die ihn zu eigenem Fortschreiten führen können.

Es würde ungemein fesselnd sein, aus den Einzelgebieten besonders die badischen Tatsachen und Bemühungen anzuführen. Leider muß dies aber bei dem beschränkten Raum eines Zeitungsaufsatzes unterbleiben. Dagegen sei das Buch den Kennern und Freunden der behandelten Wissenschaft dringend empfohlen.

Dr. Fellmeth.

Beilage.

* Berlin, 10. Juni. Nach der bereits mitgeteilten Erledigung der Anfrage des Abg. Liebknecht wegen Zurückteilung eines Deutschen Bergmanns in Rußland teilte der

Abg. Dögg (Esf.) mit, daß unter dem Namen „Malzwein“ eine Nachahmung von Wein in den Handel gebracht wird. Direktor Dr. v. Jonquieres erwidert: Es ist in letzter Zeit wahrgenommen worden, daß mit derartigen Getränken Mißbrauch getrieben wird. Verurteilungen wegen falscher Bezeichnung solcher Erzeugnisse und Verfälschung von Traubenwein durch Zusatz von Malzwein haben mehrfach stattgefunden. Die Frage, ob besondere Maßnahmen zum Schutz des Verbrauchers, des Weinbauers und Weinhandels geboten sind, beschließt die zuständigen Stellen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und des Besoldungsgesetzes sowie zur Änderung des Gesetzes über die Versorgung der Personen der Unteroffiziers des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppe von 1906. Die Kommission hat die geforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bis auf einen Abstrich von 15 Eskadronen bewilligt.

Abg. Noske (Soz.) begrüßt die Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen und spricht dem Reichskanzler die Anerkennung aus, daß er sich für die Besserung dieser Verhältnisse eingesetzt hat. Seine Partei bittet zum Militärsystem überzugehen, zur Schaffung eines Volkshheeres, das reiche zur Verteidigung des Landes aus. Sie verlange Aufhebung des Einjährigenprivilegs und Verkürzung der Dienstzeit. Noske erhebt den Vorwurf, daß zu dem Aufsichtsrat einer Flugzeugfabrik Mitglieder des Hauses gehören, die reiche Bestellungen der Fabrik in Aussicht gestellt hätten. Auch werde die Heeresvorlage dazu benutzt, die Abwärtstendenzen zu verbessern. Als der Redner den Militärhaushalt auf eine häßliche Weise kritisiert, entsteht lebhafter Tumult, der sich wiederholt, als Noske den Kriegsminister scharf angreift. Der König von Preußen habe sein Wort hinsichtlich des Wahlrechts noch nicht eingelöst.

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Ich kann bei der vorgerückten Stunde nicht auf alles antworten, ich will nur einige Worte herausgreifen. Es ist nicht richtig, daß ich Sozialdemokraten, Dänen und Juhäler in eine Reihe gestellt hätte. Ich habe in ganz gedrängter Kürze in der Kommission darauf hingewiesen, daß einerseits diejenigen Wirtschaften, in denen die Sittlichkeit der Soldaten Gefahr laufe. Das Zusammenbringen der beiden Gesichtspunkte ist willkürlich und ungerecht. Selbst ein Sozialdemokrat hat in der Kommission anerkannt, daß ich das, was sie jetzt behaupten, nicht gesagt und gemeint hätte. Beispiele für die Zusammenstellung verschiedenartiger Elemente gibt ja auch unser Strafgesetz. Die Armee ist zweifellos niemals offen für die sozialdemokratischen Bestrebungen vorgegangen. Von vornherein befand sich das Heer im Abwehrzustand. Sie haben die Armee mit ihrem ganz speziellen Haß jederzeit beehrt. Sie sehen in der Armee das Haupthindernis, Ihre Bestrebungen durchzuführen. Die Armee ist sich der Aufgabe, dieses Haupthindernis auch für die Zukunft zu beseitigen, voll und ganz bewußt. Wir werden die Armee auch weiter zu einer treuen für Kaiser und Reich bestimmten Truppe erziehen!

Staatssekretär Dr. Delbrück: Herr Noske hat, wenn ich richtig unterrichtet bin, im Zusammenhang mit seinen Ausführungen über die Heeresverwaltung bemerkt: Während man auf der einen Seite dem Volke unerhörte Belastungen auferlegt, stehen auf der anderen Seite ungelöste Königswörter. Ich sehe voraus, daß der Abgeordnete Noske mit Bezugnahme auf die preussische Wahlrechtsfrage behauptet hat, daß den Opfern des Volkes, die jetzt auf dem Gebiete der Heeresvermehrung gefordert werden, ein ungelöstes Königswort gegenüberstehe. Die Form ist sehr geschickt gewählt, in der Hauptsache kommt sie darauf hinaus, daß dem König von Preußen der Vorwurf gemacht wird, daß er ein dem Volke gegebenes Wort nicht eingelöst habe. Mit diesen Ausführungen hat Herr Noske ein Gebiet betreten, das sich der Zuständigkeit des Reichstages entzieht. Mit Rücksicht auf die preussische Angelegenheit möchte ich gestützt auf Artikel 9 der Reichsverfassung sagen: Es ist tatsächlich unrichtig, wenn behauptet wird, daß ein ungelöstes Königswort vorliege. Die preussische Staatsregierung und der König von Preußen haben dem preussischen Landtage eine Vorlage zur Reform des Wahlrechts gemacht. Aber diese Vorlage ist eine Einigung mit dem Landtage nicht erfolgt. Sie werden unmöglich behaupten können, daß unter diesen Umständen die Vorlage der Regierung nicht eingelöst worden sei! Wenn diese Vorlage nicht Gesetz geworden ist, so liegt dies an dem Landtage, der seine Zustimmung verweigert hat, nicht aber an dem König von Preußen! Nach der preussischen Verfassung ist der Vorwurf, der gegen den König von Preußen erhoben worden ist, formell unrichtig; wenn jemand die Verantwortung trägt, so trägt sie allein das preussische Staatsministerium. Ich vermahne mich dagegen, daß hier die Person des Königs von Preußen in dieser Weise in die Debatte gezogen wird. Wenn Herr Noske dann weiter erklärt hat, daß die preussische Wahlrechtsreform, wenn sie nicht mit dem König von Preußen gemacht werde, gegen ihn gemacht werden würde, so antworte ich ihm, daß das nicht geschehen wird! Wir werden in Preußen dafür sorgen, daß Preußen seine verfassungsmäßigen Bestimmungen so erhält, wie es dem Wohle des preussischen Staates nach unserer Auffassung entspricht.

Vizepräsident Paasche: Der Herr Staatssekretär hat soeben Ausführungen gemacht, die er machen mußte. Wir ist soeben das Stenogramm zugegangen und da steht allerdings, es bestehe ein verfassendes Königswort, das nicht eingelöst worden sei. Ich hatte diese Worte vorhin nicht verstanden, aber ich muß nachträglich feststellen, daß in der Tat darin eine schwere Beleidigung seiner Majestät des Königs von Preußen liegt. Ich rufe dafür Herrn Noske nachträglich zur Ordnung! (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich verbitte mir dieses Lachen und bedaure, daß Sie den Präsidenten, den Sie gewählt haben, so wenig darin unterstützen, die Ordnung aufrechtzuerhalten!

Generalleutnant Wandel: Herr Noske hat gesagt, daß Offiziere von Krupp geschmiert worden wären. Das entspricht nicht den Tatsachen. Die Verhältnisse liegen folgendermaßen: Die Firma Krupp hat in früherer Zeit die Mitglieder der Abnahmekommission im Interesse des Abnahmengeschäftes — es handelt sich um Feuerwerker — in Essen wohnen lassen und hat diesen Leuten Wohnung und Lebensunterhalt gegen Zahlung einer bestimmten Pension gegeben. Dieser Pensionspreis betrug für Feuerwerksoffiziere 105 M. und für Unteroffiziere 50 M. monatlich. Die Heeresverwaltung hat Kenntnis von diesen Vereinbarungen überhaupt nicht erhalten. Im Laufe der Zeit hat die Firma, wiederum ohne daß die Verwaltung Kenntnis davon erhielt, weil sich Unzuträglichkeiten ergeben haben, für verheiratete Feuerwerker diese Pension abgelöst, hat ihnen die Verpflegung selbst überlassen und ihnen einen Geldbeitrag dazu gezahlt. Hierin liegt zweifellos eine Ungehörigkeit, von der aber die Heeresverwaltung keine Kenntnis gehabt hat. Sobald uns das zur Kenntnis kam, haben wir sofort eingegriffen und befohlen, daß sämtliche Abnahmecommandos sich selbst zu verpflegen hätten. Die Behauptung, daß den Feuerwerkern Geldentschädigungen von der Firma gemacht wurden, ist unrichtig. Bei der weiteren Untersuchung wird sich ergeben, ob noch sonst gegen die Betroffenen einguschritten ist. Offiziere kommen bei der Sache überhaupt nicht in Frage.

Generalleutnant Stabs: Herr Noske hat behauptet, der Truppenübungsplatz Kossen sei mit drei Millionen zu teuer bezahlt worden. Das ist unrichtig; die Taxationen sind durch einwandfreie Sachverständige erfolgt.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen verläßt das Haus auf Mittwoch.

* Berlin, 10. Juni. Die Fortschrittliche Volkspartei hat zur zweiten Lesung der Wehrvorlage folgende Resolution eingebracht:

1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß keinerlei Privilegierung einzelner bestimmter Truppenkörper nach Garnisonsort, Avancement usw. stattfindet; 2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß eine Erleichterung und Verkürzung der Dienstzeit für das stehende Heer durch spätere Einstellung oder frühere Entlassung der Mannschaften eintritt; 3. eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit für das bestehende Heer entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend, vorbereitet wird.

Berlin, 11. Juni. Konservativ und Freikonservative Abgeordnete haben zur 2. Beratung der Heeresvorlage im Reichstag den Antrag eingebracht, statt der von der Regierung geforderten 6 und von der Budgetkommission bewilligten 3 Kavallerieregimenter, 8 Kavallerieregimenter zu bewilligen.

Berlin, 10. Juni. Die 10. Kommission des Reichstages beendete heute die Beratung des Gesetzentwurfs über Kinderfangschützen und lehnte in der Schlussabstimmung den ganzen Entwurf ab.

* Berlin, 10. Juni. Die Budgetkommission begann heute die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Erbrecht des Staates, wonach nicht sollen berben der Anteil oder die Anteile den Neffen oder die Nichten (wohl aber umgekehrt); ferner nicht Neffen oder Nichten untereinander. In diesem Fall soll in Zukunft der Staat Erbe sein; ebenso dann, wenn zur Zeit des Erbfalls weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist.

Reichsfinanzsekretär Kühn begründete die Vorlage. Oft gelangten Leute zur Erbschaft, die den Erblasser gar nicht oder kaum gekannt hätten. Daher seien in fast allen anderen Ländern Grenzen für das Erbrecht der Verwandten gezogen. Allerdings sei eine vorsichtige Ausgestaltung des Gesetzes nötig. Ein Zentrumsredner bemängelte insbesondere die Bestimmung über die Werbung von im Ausland geborenen Deutschen und glaubte, bei der ganzen Sache würde nicht viel herauskommen. Seine Freunde hätten der Vorlage ablehnend gegenüber.

Schäpeltsekretär Kühn widersprach dieser Kritik. Eigentümlich sei der Vorwurf des Zentrums, den Antrag des Gesetzes, der doch nach Ansicht des Zentrums gleich Null sein werde, zu wohlwärtigen Zwecken zu verwenden. Daß der Familienstamm durch die Vorlage gestört werde, sei unzutreffend. Ein Konservativer erklärte, sie würden den Antrag nicht stellen, aber an der Ausgestaltung mitwirken, wenn sie auch schließlich den Entwurf ablehnen würden. Ein sozialdemokratischer Redner meinte es handle sich nicht um die Befreiung des Privatigentums. Seit der früheren Vorlage hätten sich große Massen des Volkes der Sozialdemokratie zugewandt und das sei zu beachten. Ein nationalliberaler Redner hielt eine baldige Abstimmung für angebracht, um die Sachlage zu klären. Seine Partei sei bereit, in die Beratung einzutreten.

Reichsfinanzsekretär Kühn warnte vor Überlebung. Wenn man aber diese Steuerquelle nicht wolle, dann möge man eine andere begehren. Ein Pole erklärte sich gegen die Vorlage. Ein fortschrittlicher Redner war der Ansicht, man könne dem Staat das Recht nicht nehmen, in andere wohl begründete Rechte einzugreifen. Es sei falsch, zu behaupten, daß durch das Gesetz der Familienstamm gestört werden würde.

Bei der Abstimmung wurden, wie schon kurz gemeldet, die einzelnen Absätze des § 1 im wesentlichen nach der Vorlage angenommen. Die Gesamtstimmabstimmung über § 1 wurde ausgesetzt. Die §§ 2 und 3 wurden nach der Vorlage angenommen und die Abstimmung über § 4 ausgesetzt, worauf sich die Kommission auf Donnerstag, den 12. Juni vertagte.

Politische Übersicht.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Berlin, 10. Juni. Der Gesamtausschuß des Hansabundes hielt heute vormittag anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine Sitzung ab. Zur Tagung fanden sich zahlreiche Mitglieder des Gesamtausschusses, fortgeschritten und natl. Parlamentsmitglieder, die Geschäftsführer des Bundes und viele andere ein. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Geheimrat Rieker eine Ansprache, in der er betonte, daß der Hansabund sich von ganzem Herzen den Glückwünschen, die dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht werden, anschließe. Er brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Im Anschluß hieran sprach Rieker in längeren Ausführungen über das Thema „25 Jahre deutscher Wirtschaftsentwicklung“. Der Redner entrollte ein anschauliches Bild des gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwungs, den das Deutsche Reich in diesem Zeitpunkt genommen habe. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Geschäftsbericht erstattet, an welchen sich ein Referat des Freiherrn von Richtigshofen und Dr. Stresemann über die neuen Wehr- und Deckungsvorlagen schloß.

Berlin, 10. Juni. Die Gemeindevertretung von Lichtertrude hat beschloffen, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers 300 000 M. zum Ankauf eines Waldgeländes für einen Jubiläumspark zur Verfügung zu stellen.

Cöln, 10. Juni. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ werden der Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann und Bischof Dr. v. Keppeler am 16. Juni in Berlin dem Kaiser die Jubiläumsglückwünsche des deutschen Episkopats darbringen.

* Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Obermaier, ist nach einer in Buea eingetroffenen telegraphischen Meldung am 3. Juni von seiner sechsmonatigen Reise an den Tschadsee wohlbehalten in Duala angekommen.

* Die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ beabsichtigt ein großes literarisches Bureau zu errichten, um so die Propaganda für das neue Unternehmen wirksamer be-

treiben zu können. Mit fieberhaftem Eifer arbeiten die Sozialdemokraten für die Volksfürsorge; auf jedem Gewerkschaftsfest wird dafür Stimmung gemacht; sozialdemokratische Agitatoren haben wiederholt betont, daß die Volksfürsorge eines der kräftigsten Bindemittel sei, die materiellen Interessen seien heutzutage der festeste Kitt. Die Tatsache steht fest, daß das neue Unternehmen in kurzer Zeit sehr viele Versicherungspflichtige haben wird; die sozialdemokratische Beeinflussung der Arbeiter ist aber in den Industriestädten viel zu gewaltig.

* Ausländ.

London, 11. Juni. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung gestern die Home-Rulebill mit einer Mehrheit von 98 Stimmen angenommen.

Lissabon, 10. Juni. Als heute anläßlich der Camoens-Fest, welche unter großer Beteiligung der Bevölkerung begangen wurde, ein Zug von mehreren hundert Schulkindern mit Kränzen auf dem Wege zum Camoens-Deinmal auf dem Dom Pedro-Platz eintraf, wurde in die Volksmenge eine Bombe geschleudert. Eine Person wurde getötet, zahlreiche andere verwundet. Die Volksmenge zerstörte einen Kiosk, in welchem Anarchisten ihre Versammlungen abzuhalten pflegten. Von der Polizei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Princeton (New Jersey), 11. Juni. Die hiesige Universität hat den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zum Ehrenvortrager ernannt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. Juni.

** Elektrifizierung der Wiesentalbahn.

In der Tagespresse erschienen in letzter Zeit Mitteilungen über die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Wiesentalbahn, die vielfach Unrichtigkeiten enthielten. Wir sind in der Lage, über den Stand der Angelegenheit folgende Mitteilungen zu machen:

1. Für den elektrischen Betrieb der Wiesentalbahn sind bis auf weiteres 12 Lokomotiven erforderlich; hiervon sind 10 Lokomotiven des Siemens Schudert-Werkes in Verbindung mit der Lokomotivfabrik Maffei in München und 2 Stück der Firma Brown, Boveri & Cie. in Mannheim in Verbindung mit der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe übertragen worden. Ein Bedürfnis zur Vergebung weiterer elektrischer Lokomotiven liegt zurzeit nicht vor.
2. Von den in Auftrag gegebenen Lokomotiven haben die Siemens Schudert-Werke bereits 7 Stück geliefert, mit denen, da der elektrische Betrieb in den alten Bahnhof Basel nicht mehr eingeführt wird, die Strecken Lörrach-Bell und Schopfheim-Säckingen betrieben werden können. Die Firma Brown, Boveri & Cie. hat bis jetzt keine Lokomotive angeliefert. Von den angelieferten Lokomotiven der Siemens Schudert-Werke wurde bis jetzt die Maschine A 1.1 übernommen, nachdem sie die vertragmäßigen Leistungen erfüllt hat. Die übrigen Lokomotiven der Reihe A II sind vorerst nicht übernommen worden, weil sie im mechanischen Teil noch nicht zuverlässig arbeiten.
3. Die Bauart der elektrischen Lokomotiven, die gleich den bisher auf der Wiesentalbahn verwendeten Dampflokomotiven drei gepoppelte Achsen und vorn und hinten eine Laufachse haben, ist den vorliegenden Betriebsverhältnissen angepaßt. Da die elektrischen Lokomotiven Güterzüge mit 30 km/Std. Geschwindigkeit und Personenzüge mit 60-70 km/Std. Geschwindigkeit zu führen haben, erhielten sie unmittelbaren Antrieb von den Motoren aus, wie er auch für die elektrischen Lokomotiven der preussischen Versuchsstrecken Dessau-Bitterfeld und neuerdings für die der schlesischen Bahnen vorgegeben wurde.
4. Die Siemens Schudert-Werke lieferten die Lokomotiven im Dezember v. J. allmählich an. Die Versuchsfahrten begannen daraufhin sofort. Sie hätten auch bei einer früheren Fertigstellung der Lokomotiven nicht ausgenommen werden können, weil das Uniformwerkzeug in Basel, in dem der Kraftwerk Wuhlen gelieferte Drehstrom für den Bahnbetrieb in Einphasenstrom umgewandelt wird, infolge einer Einsprache des Kantons Basel, der für sich die Lieferung eines Teils der im Bahnhof Basel erforderlichen elektrischen Energie beanspruchte, erst um diese Zeit den Probetrieb aufnehmen konnte. Auch dann konnten die Probefahrten mit den elektrischen Lokomotiven nur mit größeren Unterbrechungen durchgeführt werden, weil die Reichspostverwaltung länger andauernde Versuche an ihren Fernsprechkreisläufen machte, um den Umfang der Störungen festzustellen, die der elektrische Starkstrombetrieb an diesen verursachte. Bei diesen Versuchen mußte zeitweise die Stromzuführung nach der Fahrleitung unterbrochen werden.
5. Die bis jetzt an den elektrischen Lokomotiven der Wiesentalbahn aufgetretenen Mängel zeigen sich nur am mechanischen, nicht aber am elektrischen Teil. Dieser hat sich bis jetzt gut gehalten; insbesondere gilt dies von den Motoren und der Schaltanordnung, wo Unregelmäßigkeiten noch nicht aufgetreten sind. Die Leistung der Lokomotiven entspricht den vertraglichen Bestimmungen. Dies gilt auch von der Geschwindigkeit, die innerhalb der Grenzen von 25 bis 80 km/St. beliebig abgestuft werden kann. Be-

züglich der Unregelmäßigkeiten am mechanischen Teil haben die angefertigten Zylinder inzwischen erkennen lassen, auf welche Ursache diese Störungen zurückzuführen sind, so daß die wahrgenommenen Mängel wohl in kurzer Zeit beseitigt werden können.

6. Von der Eisenbahnverwaltung wurde nicht angenommen und durfte auch nach den mit den Dampflokotiven gemachten Erfahrungen nicht angenommen werden, daß der elektrische Probetrieb vollkommen störungsfrei verlaufen würde. Auch bei jeder neuen Bauart einer Dampflokomotive hat man in der Regel mit anfänglichen Schwierigkeiten zu rechnen, die bisweilen erst nach umfangreichen Versuchsfahrten und vorsichtiger Verwendung der Lokomotive im regelmäßigen Betrieb beseitigt werden können. Um so weniger kann man billigerweise erwarten, daß die elektrische Lokomotive, zumal sie gegenüber der Dampflokomotive eine sehr kurze Entwicklungszeit hinter sich hat, in der Lage sein müsse, den Betrieb aufzunehmen, ohne daß ihm eine längere Ausprobung vorausgeht.

7. Die Lieferung der Streckenausrüstung für die Strecke Wafel-Schopfheim wurde den Siemens Schudert-Werken, für die Strecke Schopfheim-Zell und Schopfheim-Säckingen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin übertragen. Bei der von der letzteren Firma gelieferten Streckenausrüstung wurden die Tragmasten so schwach geliefert. Durch Aufstellung kräftiger Zwischenmasten seitens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wurde eine genügende Verstärkung des Gefängnisses erzielt. Ein Mehraufwand ist der Eisenbahnverwaltung dadurch nicht erwachsen.

8. Für den von Kraftwerk Wahlen bezogenen elektrischen Strom vergütet die Eisenbahnverwaltung einen jährlichen Vorkaufbetrag von 90 000 M. Hier von entfallen $\frac{2}{3}$ auf den elektrischen Betrieb der Wiesentalbahn und $\frac{1}{3}$ auf die elektrische Beleuchtungsanlage des badischen Rangierbahnhofs zu Basel, sowie auf die hier vorhandenen Kraftbetriebe und den elektrischen Antrieb der Werkstätte in Säckingen. Die Eisenbahnverwaltung hat seit Oktober 1912 von der jährlichen Vorkaufsumme 45 000 M. vergütet, von welcher Summe dem elektrischen Betrieb ein Betrag von 30 000 M. zur Last fällt.

9. Für die nicht rechtzeitige Lieferung der elektrischen Lokomotiven haben die beiden Firmen, die die Lieferung übernommen haben, die vereinbarten Vertragsstrafen zu entrichten. Diese werden voraussichtlich zur Deckung des der Eisenbahnverwaltung durch die verspätete Aufnahme des elektrischen Betriebs entstehenden Schadens ausreichen.

Tagung des Badischen Bauernvereins.

* Die Tagung des Badischen Bauernvereins in Offenbürg wurde am Samstag durch Versammlungen der Badischen Bauernbank, der Zentralbezugs- und Abfahrtsgenossenschaft und der Eierzentrale eingeleitet, nachmittags folgten die Sitzungen der Lagerverwaltung, des Naturbauvereins, der Vereinsanwälte und des Genossenschaftsverbandes. Um 4 Uhr begann im großen Unionsaal die von über 1100 Teilnehmern besuchte Mitgliederversammlung. Nach Begrüßungsworten führte der Präsident, Ökonomierat Schüler, in seinem Überblick über den Stand des Vereins aus, daß dieser gute Erfolge gehabt und für die Zukunft das Neugebaute auszubauen habe. Die allgemeine Lage sei nicht rosig, und der Bauernstand ringe um seine Existenz, doch sei die Landwirtschaft heute noch leistungsfähig zum Segen des Vaterlandes. Der Präsident schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Großherzog. Sodann erstattete Direktor Dr. Negenmeister aus Freiburg den Jahresbericht und betonte dabei, daß sich die Vereinstätigkeit bedeutend erweitert habe. An der Lösung der wichtigen Frage der Jugendfürsorge habe der Verein mitgewirkt, indem er in 34 Gemeinden 1050 Bauernsöhne in wirtschaftlichen, technischen und sozialen Fragen unterrichtet. Besondere Förderung erfahre das Versicherungswesen durch die Volksversicherung und sehr gut bewährt habe sich auch die Vermittlung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel. Der Verein habe sich nun entschlossen, gegen diese Entscheidung Beschwerde beim Großh. Verwaltungsgerichtshof einzulegen. Den Rechenschaftsbericht 1910/12 gab der Vorsitzende der Finanzkommission Freiherr v. Stöckingen. Das Vermögen des Bauernvereins betrug 1912 730 476 Mark. Hierauf hielt Rechtsanwalt Dr. Baur aus Konstanz einen Vortrag über: „Warum muß der Bauernverein auf die Gesetzgebung im Reich und Großherzogtum zugunsten der Landwirtschaft einwirken?“ Der Redner betonte die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, da die Lebensfrage für den deutschen Bauernstand auf dem Spiele stehe: die Erhaltung seiner Wirtschafts-, d. h. der Schulpolitik.

Bei den Wahlen wurde zum 1. Präsidenten Ökonomierat Schüler, zum 1. Vizepräsidenten für den aus Gesundheitsrückichten ausscheidenden Freiherrn von Mentzingen Freiherr von Stöckingen, zum 2. Vizepräsidenten Landwirt Knopf in Neuwier einstimmig gewählt. Nach einer Aussprache, in welcher verschiedene Wünsche, hauptsächlich für die Heranbildung der Jugend, vorgetragen wurden, schloß der Präsident die Versammlung.

oc. Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Eine schöne Jubiläumsgabe hat der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerker-

vereine zum Regierungsjubiläum des Kaisers anfertigen lassen. Es handelt sich um eine Guldigungsadresse für des Monarchen Fürsorge und Bemühungen um das Handwerk. Entwurf und Zeichnung stammen von Professor Hoffacker in Karlsruhe. Die aus Gold und Eisenblech hergestellte Hülle ist in einer Heidelberger Kunstwerkstätte hergestellt worden. Die erste Innenseite des Deckels ist mit der Zeichnung des Erholungsheims Sulzburg versehen. Das stilvolle Kunstwerk ist gestern nach Berlin abgegangen.

oc. Karlsdorf, A. Bruchsal, 9. Juni. In diesen Tagen waren 100 Jahre verflossen seit der Gründung der Gemeinde Karlsdorf. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag hier eine festliche Veranstaltung statt, die in der feierlichen Enthüllung der dem Großherzog Karl, dem Gründer Karlsdorfs, gewidmeten Gedenktafel ihren Höhepunkt fand.

oc. Wiesloch, 10. Juni. In der vergangenen Nacht wurde im Hause des Weingutsbesitzers Bronner von vier Gaunern ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein Dieb drang mit Dolch und Knüttel bewaffnet in das Schlafzimmer des Gutsbesitzers Bronner und verlangte die Herausgabe von Geld. Herr Bronner erklärte, daß er in der Villa kein Geld habe und hierauf verlangte der Räuber, daß er aufstehe und mit ihm ins Geschäft gehe. Einer der Komplizen blieb bei Frau Bronner stehen, ein zweiter stellte sich unter dem Fenster auf, während zwei weitere mit Herrn Bronner in sein Geschäft gingen, wo ihnen der Vorrat der Kasse, 400 bis 500 Mark, ausgehändigt wurde. Die Räuber drohten, falls Rärm geschlagen werde, mit ihren angeblich vergifteten Dolchen Herrn Bronner niederzustoßen. Außerdem hatten sie vorsichtigerweise die Telephonbrüche durchschnitten. Außer dem Geld nahmen die Diebe eine goldene Uhr und Schmuckgegenstände mit. Als sie ihren Raub erhalten hatten, fuhren sie auf Fahrrädern davon. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

Aus der Residenz.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater spielte gestern Hermann Jadowler die Reihe seiner Gastspiele als Bacchus in „Ariadne auf Naxos“ fort. Sein ausgeprägtes Stillegefühl ließ ihn auch in der Auffassung dieser schwierigen Rolle das Richtige treffen. Die Eigenart seiner klangvollen, schmiegamen Stimme kam ihm in der seriösen Partie des Götterjünglings ganz besonders zu statten, so daß sein Gesang im Verein mit der strahlenden Musik einen Kunstgenuß bildete, um dessentwillen man die fertlichen Harlekinaden des Werkes schon noch einmal über sich ergehen lassen konnte.

* Großherzogliches Hoftheater. Die Feier des Hoftheaters zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers am Montag den 16. Juni wird mit Richard Wagners „Raisermarsch“ eingeleitet. Darauf wird das Schauspiel aus dem Befreiungsjahr 1813 „Grüne Ostern“ von Heinrich Lee zum erstenmal in Szene gehen. — Da das noch nicht ganz behobene Weidenleiden dem Herrn von Gerkam die Darstellung des Figaro im „Barbier“ noch nicht gestattet, wird morgen Donnerstag den 12. Juni Verdis „Traviata“ als drittes Ehrengastspiel des Herrn Kammerjäger Jadowler gegeben werden.

B.C. Bestätigtes Todesurteil. Das letzte Schwurgericht verurteilte, wie aus früheren Mitteilungen noch in der Erinnerung sein dürfte am 16. April den 19 Jahre alten Kettenmacher Gustav Kleile wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode und zu 3 Jahren Zuchthaus. Kleile hatte am 14. Januar in seiner elterlichen Wohnung zu Brödingen die 10 Jahre alte Volksschülerin Mina Staib von da, nachdem er zuvor an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben versucht, erwürgt und dann die Leiche im Garten seiner Eltern vergraben. Außerdem hatte er sich in unftittlicher Weise bei einem Knaben unter 14 Jahren vergangen. Gegen das Urteil des Schwurgerichts legte Kleile Berufung ein, die als un begründet verworfen wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Gera, 11. Juni. In der vergangenen Nacht ist Prinz Heinrich XXVI. Keuf j. L. gestorben. Die Leiche wird nach Miesky übergeführt werden.

Berlin, 11. Juni. Im Reichstage erklärte der Abg. Erzberger heute u. a.: Wir sehen das Meer an als ein Mittel zur Erhaltung des Friedens. Von diesem Gesichtspunkte aus sind wir bereit, an die Bewilligung der Vorlage heranzutreten in der Voraussetzung, daß keine Ausgabebewilligung ohne Deckung vorgenommen wird.

Berlin, 11. Juni. Die Meldung verschiedener Blätter, daß Verhandlungen zwischen den Fraktionen über die Deckung der dauernden Ausgaben der Wehrvorlage stattfinden, ist in dieser Form unrichtig. Wichtig ist, daß zurzeit unverbändliche Besprechungen zwischen leitenden Persönlichkeiten verschiedener Fraktionen stattfinden, die den Zweck verfolgen, eine Verständigung anzubahnen.

Strasbourg, 10. Juni. Heute abend 6 Uhr wurde die 26. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geschlossen. Die Gesamtbesuchsziffer wird mit der heutigen Besucherzahl, die auf 10 000 Personen geschätzt wird, etwas über 210 000 Personen betragen und damit die Höchstziffer, die die vorbereitende Kommission für die diesmalige Ausstellung annahm, um 30 000 Personen übersteigen. Im Anschluß an die Ausstellung haben zahlreiche Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gruppenweise Ausflüge durch Baden und das Elsaß unternommen zur Besichtigung der Weinberggebiete und der landwirtschaftlichen Kulturen.

Lisabon, 11. Juni. Unter den durch die Bombenexplosion Verwundeten befinden sich 34 Minderjährige und ein Kind. Der mutmaßliche Urheber der Explosion wurde verhaftet. Man glaubt, daß die Bombe von einem Menschen geschleudert wurde, der an der Spitze einer Gruppe marschierte, die schwarze Fahnen trug mit der Aufschrift: Brot oder Arbeit! Die Menge griff das Syndikatsgebäude an, zerstörte die Möbel und verbrachte, das Haus

in Brand zu stecken. Mehrere Syndikalisten wurden verhaftet und auf dem Wege zum Gefängnis von der wütenden Volksmenge angegriffen. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Konstantinopel, 11. Juni. Auf den Großwesir Schewket Pascha wurde ein Attentat verübt; der Großwesir soll verwundet, nach einer andern Meldung bereits gestorben sein.

Newyork, 11. Juni. Das Komitee, das sich aus Anlaß des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers hier gebildet hat, hat bis jetzt an 180 000 M. zugunsten des deutschen Hospitals eingenommen.

Stand der Badischen Bank

am 7. Juni 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	6 833 680 M. — Pf.
Reichskassenscheine	6 995 „ — „
Noten anderer Banken	1 076 720 „ — „
Beschäftelbestand	20 707 815 „ 53 „
Rombardforderungen	10 656 575 „ — „
Effekten	878 802 „ 56 „
Sonstige Aktiva	3 160 138 „ 01 „
	43 320 726 M. 10 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	16 836 100 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 288 424 „ 55 „
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	946 201 „ 55 „
	43 320 726 M. 10 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 379 970 M. 95 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R.: Gustav Gündner, Versicherungsbeamter. — R.: Karl Weber, Maler. — Ein Mädchen: R.: Heinrich Berling, Mechanikermeister. — R.: Adolf Böhm, Jutizaktuar.

Eheaufgebote. Karl Nagel von Graben, Metzger hier, mit Rosa Kistner von Reudorf. — Wilhelm Frank von hier, Maschinist hier, mit Marie Müller, Witwe von Forzheim. — Rudolf Ulmer von hier, Eisendreher hier, mit Sophie Wobner von hier. — Karl Dürr von Freiburg, Eisenbahnsekretär hier, mit Anna Gerken von Nibeland. — Anton Oed von hier, Tagelöhner hier, mit Anna Müller von hier. — Artur Albrecht von Harbilsleben, Sergeant hier, mit Karoline Seiter von Stollhofen. — Leonhard Freimüller von Dünzbach, Postbote hier, mit Barbara Schäfer von Minschweiler.

Eheschließungen. Heinrich Birz von Kreuzlingen, Vertriebsinspektor hier, mit Josephine Jüller von hier. — Karl Häffele von Heibelsheim, Metzger hier, mit Luise Zipf von Kippenheimweiler.

Todesfälle. Joseph Meiser, Hausmeister, Chemann. — Magdalena Mad, Ehefrau. — Karoline Dibold, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

Das gestern bei den Harber gelegene tiefe barometrische Minimum ist nach der Ostsee weitergezogen und hat allgemein stürmische Winde und bis in unser Gebiet herein tiefen Niederschlag verursacht. Die Temperaturen, die gestern angetragenen waren, sind etwas zurückgegangen. Der hohe Druck, der vorübergehend zurückgewichen war, drängt von neuem von Westen her vor; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Lugano wolkenlos 19 Grad, Biarritz bedeckt 16 Grad, Perpignan wolkenlos 20 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest heiter 22 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom wolkig 20 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 ^u II.	748.8	20.9	7.4	41	SW	bedeckt
11. Morgs. 7 ^u II.	751.3	17.1	8.8	61	WSW	wolkig
11. Mittags. 2 ^u II.	752.5	21.2	7.5	40	„	„

Höchste Temperatur am 11. Juni: 22.9; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 16.8.
Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Juni, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. Juni, früh: Schutterinsel 2.30 m, gefallen 8 cm; Rehl 3.18 m, gefallen 2 cm; Maxau 4.66 m, gefallen 2 cm; Mannheim 3.95 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur G. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson für Kinder!



Rigo der Geigerkönig kommt!

Nur 8 Tage in Karlsruhe!
Von Donnerstag den 12. Juni bis einschließlich Donnerstag, 19. Juni



Karlsruhe auf dem Festhalleplatz vor der städtischen Festhalle.

1913 Doppel - Jubiläumssaison 1913
 60 jähriges Bestehen als Doppel-Firma „Circus Corty-Althoff“ gegründet 1853 in Wien. 25 jähriges Direktions-Jubiläum des gegenwärtigen Direktors und Eigentümers Pierre Althoff.

124 edle Rassenpferde 124
 darunter deutsche Zucht der renommiertesten Gestüte, ferner schwere Belgier und Dänen, englische Vollblüter, Lippizianer, russische Steppenpferde, Ungarn usw. E.952
Große exotische Tierschau.
 8 Elefanten, 6 Dromedare, Lamas, Kängurus, Zebras, Maultiere und eine große Anzahl exotischer Tiere.

Donnerstag den 12. Juni
 abends 8¹/₄ Uhr

Gala - Eröffnungsvorstellung

Glänzendes und prunkvolles Doppel - Jubiläums - Programm.

Attraktions- 26 Nummern

Bis einschließlich 19. Juni, je 8¹/₄ Uhr abends:
Brillante Vorstellungen.

Samstag den 14. Juni, Sonntag den 15. Juni und Mittwoch den 18. Juni je

4 Uhr nachmitt. 2 Monstre-Vorstellungen 8¹/₄ Uhr abends
 Nachmittags halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

Die Besichtigung des Marstalls und Zutritt zu den Proben, vormittags von 11-12¹/₄ Uhr ist gestattet.
 Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Preise der Plätze: Loge 3.- M., Sperrsitz 2.- M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.- M., Galerie 50 Pfg. Militär vom Feldwebel abwärts wochentags abends: 1. Platz 1.- Mark, 2. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Nachmittags zahlen Kinder und Erwachsene halbe Preise auf allen Plätzen.
 Billet-Vorverkauf (nur für Abendvorstellung): Zigarngeschäft (Hauptgeschäft) von H. Meyle, Kaiserstr. 141. Telephon 450.

Rodi & Wieneberger

Aktiengesellschaft für Bijouterie & Kettenfabrikation in Pforzheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am E.957

Donnerstag, den 3. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr, in den Geschäftsräumen der Firma, Reichstraße 60 zu Pforzheim, stattfindenden

14. ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1912/13.
 2. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
 3. Neuwahl des Aufsichtsrats.
 Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien mindestens 3 Werktage vor der Generalversammlung auf dem Bureau der Gesellschaft in Pforzheim oder bei dem Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe i. S., hinterlegen. (§ 13 der Statuten.)

Pforzheim, 10. Juni 1913.
Der Vorstand:
 gez. Wilhelm Wieneberger.

Première im Residenz - Theater, Waldstr. 30.

Auferstehung

Graf Leo Tolstoi
 Mimisch. Schauspiel in 1 Vorspiel u. 2 Akten
 sowie noch 5 weitere Nummern.

E.970

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Deutschen Kaisers sind die Bureaus der unterzeichneten Banken und Bankiers

Montag den 16. d. Mts. geschlossen.

Ignaz Ellern, Alfred Seeligmann & Co.,
 Filiale der Badischen Bank Straus & Co.,
 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
 Veit L. Homburger, Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.,
 Heinrich Müller, Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.

E.955

Basel Hotel Basler Hof zunächst d. bad. Bahnh. Schöne Zimmer mer m. gut. Betten v. Fr. 1.50-3.-. Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Bestemp. Münchener Bierstube, Biergarten. Vollst. Pens. von Fr. 5.- an.

Bernbach bei Herrenalb. Gasthaus u. Pens. Zum grünen Baum. Pensionspreis v. M. 3.50 an. Bad im Hause. Elektr. Licht. Telephon 2 im Haus. Auf Verlangen Wagen an der Bahn. Prosp. gratis. Eigent.: M. Lutz Wwe. [E.468]

Bürgenstock b. Luzern (Schweiz). Hotel „Bellevue“, Obbürgen. Deutsches Haus. Herrl. ruhige gesch. Lage. Balkone, Terrassen. El. Licht. Garten, Wald. Pens. m. Zimmer v. M. 5.- an. Vor- und Nachsaison Ermäßigung. Offen April-Okt. Prospekte. L. Schneider. 700 m ü. d. Meer

Engelberg 1019 m ü. M. Erstkl. Luftkurort Hotel Bellevue - Terminus Haus I. Ranges in vorzüglicher Lage, großer Park mit Lawn-Tennis. Bescheidene Preise. (Schweiz) Prosp. durch Gebr. Odermatt, Bes. [E.853]

Bad Flüh Kurhaus (bei Basel) im romantischen Birsigtal gelegen, bietet durch seine äußerst gesunde, vom Wald umgebene Lage vorzüglichen Erholungs- und Ferienaufenthalt. Pension ab Frs. 4.50. Bes.: H. Ammann, ehemal. Chefcuisine. E.922

Hornberg :-: Schwarzwald-Bahn :-: Einer der schönst gelegenen Kurorte des Schwarzwaldes. **Schloß - Hotel,** 80 m ü. d. Stadt wunderbar und direkt am Walde gelegen mit prachtvoller Aussicht. Ersten Ranges. 120 Betten. Aller moderner Komfort. Erstklassige Verpflegung. Auto und Equipagen. Mäßige Preise. Pension. Prospekte durch den [E.806]. Besitzer: C. Wälde.

Kein Staub! Kein Auto! 36 Dampfer pro Tag. Wunderbare Sommerfrische. Ruder- und Angelsport. Preis 5¹/₂ bis 7 Fr. Prospekte verlangen. [E.838]
Schillerhotel - Kehrsiten, Vierwaldstättersee.

Konstanz am Bodensee und Rhein. 400 m über dem Meer. Herrliche Lage in reizender See- und Stromlandschaft. Größter Fremdenplatz am Bodensee. Angenehmer Ruhewohnsitz. Dampferfahrten nach der Insel Mainau. Rheinschiffahrt nach Schaffhausen. **Hotels für alle Ansprüche.** Auskunft durch das Bureau des Kur- und Verkehrs-Vereins. E.595

Kreuznach Badhotel Dheil - Schmidt: C. A. Recknagel. bevozt. Lage, größt. Park. Mod. einger. Anerk. gut. Küche. Elek. Licht. Zentrhz. Mäßige Preise. Bäder im Hause. E.635

Mieders Hotel und Pension „Lerchenhof“ Stubaital Herrlicher Sommeraufenthalt. Prachtvolle Wälder. Park. Bäder. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Saison: Mai-Oktober. Joh. Beck.

Landhaus (St. Villa) zu verkaufen, schön gelegen, ganz neu, massiv gebaut 5 resp. 7 Zimmer, Küche, Bad etc. Fester Preis M. 24000, sehr günst. Gelegenheit. Näh. unt. H. F. Nr. 40 poste restante Baden-Baden. E.905.3.1

Teppiche! Reinigen durch mech. Stoffweber od. Saugluft-Aufbewahren derselben, sowie Möbeln u. Belzen unt. Garantie gegen Feuer- und Rottenschaden. Reparatur billigt
E. Telgmann Nachf., Karlsruhe, Tel. 2244, Adlerstr. 4.

Gepielte Pianinos zu M. 350, M. 380, M. 425 mit fünfjähr. Garantie z. verkaufen. (Teilzahlungen nach Vereinbarung). **J. Schweizer-gut,** Erbprinzenstr. 4. E.742

Schreibmaschine System Post, sehr gut erhalten, billig abgegeben bei **Better & Grimm,** Karlsruhe, Zirkel 25a E.891.

Ranzleihilfenstelle ist daher sofort zu befehen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Mittlere), wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung sofort melden. M.765
 Heidelberg, 10. Juni 1913. Groß. Bezirksamt. Dr. Döppner.

Bei dem Groß. Notariat steht eine **Ranzleihilfenstelle** sofort zu befehen. Bewerber mit guter gekläufiger Handschrift wollen sich melden. Heidelberg, den 9. Juni 1913. Groß. Notariat Hehl 1.

Lenzerheide 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholzwaldungen. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Luftkurort Mont-Soleil ob St. Immer Jura (Schweiz) 1293 m ü. M. Bestempfohl., komfortable Etablissements, Bescheidene Preise, Tannenwald. Pracht. Spaziergänge
Grand Hotel Mont-Soleil
Hotel Beau - Séjour große Weiden. Lawn-Tennis-Club. Quellwasser. Milchkur. Höchste reine Luft. Langenranke ausgeschlossen. Protestantischen und katholischen Gottesdienst. Kurarzt. Der Direktor: E. Crittin. [E.898]

Ostseebad Nienhagen bei Doberan i. Meckl. Pension Buchwald. Direkt am Walde. Anerkannt gute Küche. Mäß. Preise.

Paris Gd. Hôtel Violet 11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächst der Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder. Ruhige Lage. Deutsches Haus. H. Castrop.

Partenkirchen Alpen-Kurhaus „Schönblick“ Familienhaus, jeder moderne Komfort, großer Naturpark. E.621
 bayerisch. Hohegebirge

(Schweiz), 850 m ü. M. 1 Std. ob Chur.
Bad Passugg „Pension Fontana“ Ruhige Lage nahe den berühmten Heilquellen. Elektr. Licht. Teleph. Beschid. Preise. Prospekt und Näheres durch den Besitzer: A. Brüesch.

Kurhaus Tannenheim Station der Strecke Stralsund-Prerow. Von Berlin 4¹/₂ Stunden, vom Ostseestrand 30 Minuten. Immitten herrlicher Tannen- und Buchenwaldungen, meilenweite Waldspazierg., Gelegenheit zum Angelsport, das ganze Jahr geöff. Bes. Karl Peters.

Weidenstein b. Solothurn. 1300 m ü. M. Idealer Luftkurort in freier Höhenlage. Ausg. Alpenpanorama (s. Baedeker) Hotel 100 Betten m. all. Komf. Elektr. Licht. Zentr.-Heiz. Appt. m. Bad u. W.C. Post u. Telgr. 60 km Waldfußwege. Pension 8-11 Fr. Illustrierter Prospekt. E.551 K. Jlli.

Wengen Hotel und Pension Alpina. 3 Minuten südlich vom Bahnhof. Aussicht auf Gletscher und Alpen. Geräumige Zimmer und Balkons. 50 Betten. Gute Küche. Besch. Pensionspreise. Badezimmer. Elektrische Beleuchtung. G. Mühlemann.

Wiggen Hotel - Pension Rössli an der Linie Luzern-Bern. Staubfreie Lage. Schöner Familienaufenthalt. Pension von Frs. 4.50. Prospekt durch den Besitzer J. König. (Näheres Ausk. erteilt gerne Oberlehrer Roos, Karlsruhe, Kriegstr. 176II.

Wolterdingen Bad. Schwarzw. (Station d. Bretthalbahn) Gasthaus zum Kreuz, Besid. O. Wetzel. Bestempfohlenes bürgerlich. Haus mit 20 Betten, in nächst. Nähe v. Hochwaldungen, ruhige Lage. Pens. 3.50 und 4.- Mk. On parle français. English spoken. [E.858]